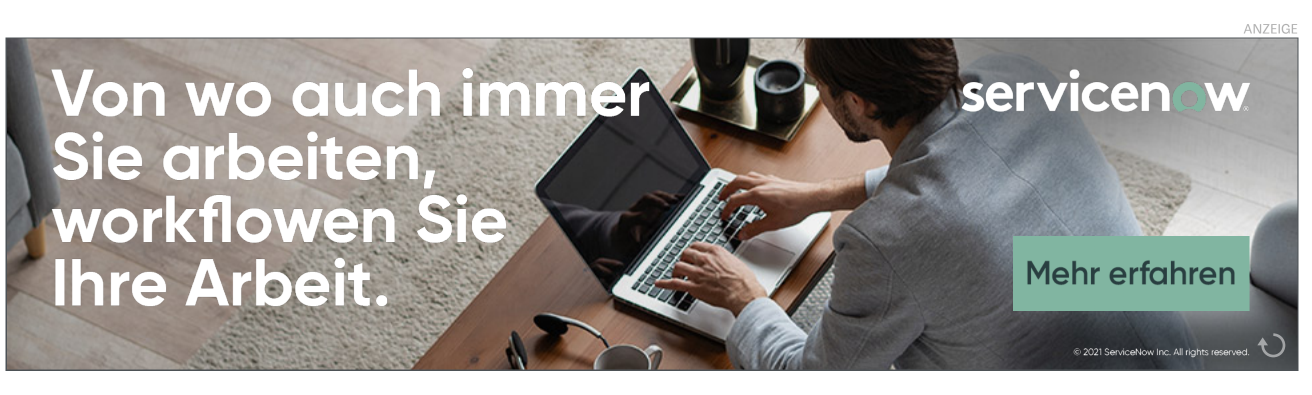
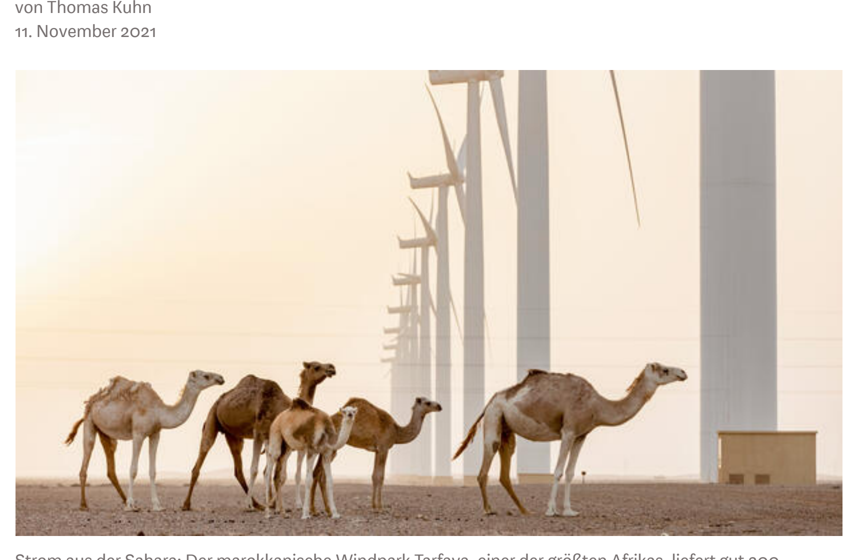
ANZEIGE



WiWo+ GEFLOPPTES SONNENSTROMPROJEKT

Kommt jetzt das große Desertec-Comeback?

von Thomas Kuhn
11. November 2021



Strom aus der Sahara: Der marokkanische Windpark Tarfaya, einer der größten Afrikas, liefert gut 300 Megawatt erneuerbarer Energie.
Bild: Laif

Das Sonnenstromprojekt Desertec galt als größter Flop im Bereich erneuerbarer Energien. Doch nun, da der Umbau zu einer klimaneutralen Wirtschaft vorgezeichnet scheint, könnten die Gründer ihre Vision doch verwirklichen.

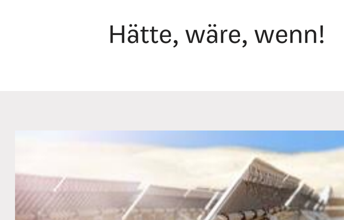
Artikel teilen per:

ANZEIGE

Elf Jahre ist es her, dass Cornelius Matthes bei einem Projekt anheuerte, das vielen zunächst visionär und wenig später nur noch größenwahnsinnig erschien. Die Desertec Industrial Initiative wollte die unerschöpflichen Mengen an grünem Strom aus dem Nahen Osten und Nordafrika für die Energiewende erschließen. Matthes, der kurz nach der Gründung im Oktober 2009 dazustieß, war für Kooperationen zuständig. „Das war für mich die Chance meines Lebens“, erzählt der Mann, der sich selbst einen „langjährigen Aktivisten für erneuerbare Energien“ nennt. Für Desertec gab er einen Posten im Vorstand des Fondsablegers der Deutschen Bank, DWS, auf. Und einen Großteil seines Gehalts. „Fürs Geld“, sagt er, „war damals niemand dabei, es ging uns um die Idee.“

Die elektrisierte damals weite Teile der deutschen Wirtschaft: Riesige Solarkraftwerke in Nordafrika und im Nahen Osten sollten nicht bloß als stetig sprudelnde Quelle den Durst der westlichen Industriestaaten stillen. Der Bau der Anlagen versprach auch Aufträge in Milliardenhöhe. Und so waren 2011, zum Höhepunkt der Desertec-Euphorie, um die 50 deutsche, spanische und italienische Energiekonzerne, Maschinenbauer, Großbanken, Solarfirmen, aber auch Technologiekonzerne dabei. Der Anlagenbauer ABB, die Deutsche Bank, der Chemiekonzern BASF sowie der Versicherer Munich Re begeisterten sich etwa für ein Mammutprojekt, das die europäische Energiewirtschaft hätte umkrempeln und in das bis 2050 eine halbe Billion Euro hätte fließen sollen. Es wäre das mit Abstand größte globale Projekt der Energiebranche geworden.

Hätte, wäre, wenn!



WASSERSTOFF AUS DER WÜSTE

Thyssenkrupp wird Gesellschafter bei Desertec

Deutsche Konzerne begeistern sich wieder für nachhaltige Energie aus der Wüste. Jüngstes Beispiel: Thyssenkrupp steigt als Gesellschafter beim aus der Desertec-Initiative entstanden Think Tank Dii Desert Energy ein.

Exklusiv von Thomas Kuhn

Der Plan schien allzu ambitioniert: Erst zerstritten sich die Partner, dann ging ihnen mit dem Arabischen Frühling die für solche Investitionen so wichtige Stabilität in der Region verloren. 2014 zogen sich fast alle deutschen Konzerne aus dem Projekt zurück. Nun aber ist die Idee von Desertec wieder aktuell: Der Umbau der Stromversorgung in den Industriestaaten hin zu erneuerbaren Energiequellen, der Aufbau einer klimaneutralen Wirtschaft – das lässt sich nur erreichen, wenn Nordafrika und die Golfregion die nötige Energie liefern. Und so luden Matthes, heute Chef des aus der Desertec-Initiative entstandenen Thinktanks Dii Desert Energy, und Paul van Son, Präsident des Netzwerks, in dieser Woche an die 250 Führungskräfte von Kraftwerksbetreibern, Energiekonzernen, Forschungsinstituten und Verbänden zum Treffen des Netzwerks in die Golfmetropole Dubai. „Vor zehn Jahren diskutierte die Industrie Desertec vor allem als Mittel zur Stromversorgung für Europa“, sagt van Son, der schon damals Geschäftsführer des Sonnenstromprojekts war. „Nun aber bekommt das Thema im Kontext des Klimawandels und der Wasserstoffwirtschaft mehr denn je Gewicht.“

Rückkehr der Großkonzerne

Das belegt auch der Neuzugang im Netzwerk der Initiative: Thyssenkrupp hat in Dubai verkündet, dass es über seine Tochter Industry Solutions als dritter Hauptgesellschafter bei der Trägergesellschaft des Thinktanks einsteigt – neben dem chinesischen Energiekonzern State Grid Corporation of China und dem saudi-arabischen Kraftwerksentwickler und Betreiber von Wasserversorgungsanlagen Acwa Power. Die drei Gesellschafter tragen etwa zwei Drittel des rund 750.000 Euro schweren Jahresbudgets, den Rest steuern assoziierte Partner bei. Deren Kreis umfasst heute rund 85 Unternehmen, Institutionen und Organisationen aus rund 25 Staaten weltweit.

WiWo+ DIE WIEDERGEBURT VON DESERTEC

„Der alte Plan konnte noch nicht funktionieren“

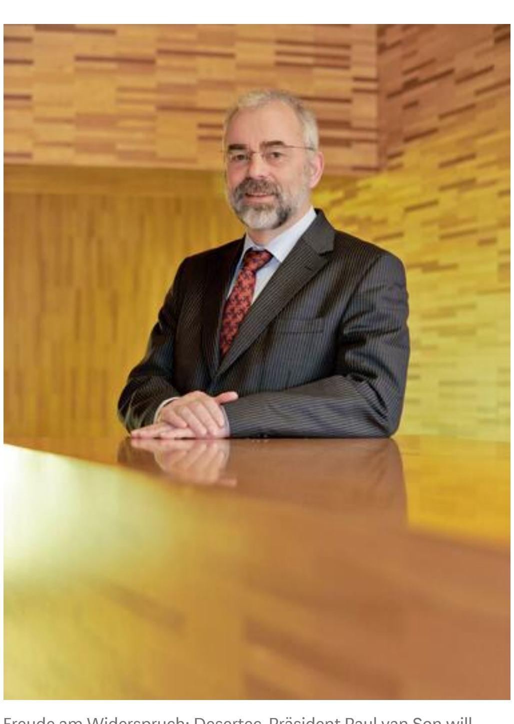
Als Desertec 2014 krachend gescheitert schien, zog ihr Chef Paul van Son „einen dicken Strich unter das Projekt“ und wagte den Neustart in Dubai. Mit Erfolg. Ein Gespräch über Netzwerke, Subventionen und Ausdauer.

von Thomas Kuhn

„Genugtuung“, sagt Matthes auf die Frage, was er derzeit empfindet. „Genugtuung, das trifft’s ganz gut.“ Der 46-Jährige sitzt in seinem Wohnzimmer in Dubai. Aus dem Fenster fällt der Blick auf weitläufige Wasserflächen, Promenaden und Palmenreihen. Hier lebt Matthes seit 2014 mit Frau und Sohn. Und hier könnte er sich nun seinen großen Traum erfüllen.

Denn Thyssenkrupp ist zwar als einer der größten Emittenten von Kohlendioxid vom Trend zu nachhaltiger Energie besonders betroffen, aber beileibe nicht das einzige deutsche Unternehmen, das Desertec als Treiber der transkontinentalen Energiewende wiederentdeckt: Der Energieversorger E.On, die Fraunhofer-Gesellschaft oder Siemens, alle vor Jahren aus dem Gesellschafter- und Partnerkreis ausgeschieden, sind mittlerweile zurück. Neu dabei sind dagegen Linde, die Lkw-Sparte des Daimler-Konzerns, die Unternehmensberatung Roland Berger und Uniper.

Es ist eine Wende, die selbst Matthes und van Son sich noch vor einigen Jahren nicht hätten vorstellen können: Denn so rasch, wie sich die Partner 2009 zusammengefunden hatten, wirkten schon kurz darauf wieder die Fliehkräfte. „Ein Teil der Partner wollte schnell Subventionen einsammeln für erste Demonstrationsanlagen und den Aufbau der Stromtrassen nach Mitteleuropa“, sagt van Son. Andere, darunter er selbst, wollten zunächst die Energieversorgung der Wüstenstaaten sichern und später Strom und Wasserstoff nach Europa exportieren.



Freude am Widerspruch: Desertec-Präsident Paul van Son will beweisen, dass sich seine Vision durchsetzt, allen Zweiflern zum Trotz.
Bild: Picture-Alliance/Süddeutsche Zeitung

Nach einem lähmenden Machtkampf setzte sich van Son zwar durch. Doch kurz darauf sprang ein Großteil der Konzerne ab. Der Traum vom unerschöpflichen Wüstenstrom schien geplatzt, bevor er begonnen hatte. „Das Konstrukt hatte mehrere Fehler“, sagt van Son. „Die Technik war zu teuer, der ökonomische Rahmen stimmte nicht, und die Interessen sowohl der Partner als auch der Regionen passten nicht zueinander.“

Inhalt

1 / **Kommt jetzt das große Desertec-Comeback?**
2 / Grüne Gedanken am Golf

Weiter ›

Artikel auf einer Seite lesen

© Handelsblatt GmbH – Alle Rechte vorbehalten. Nutzungsrechte erwerben?

Auch interessant:

Smartfeed

ANZEIGE ANZEIGE ANZEIGE

XFREEHUB
[Fotos] Drei Männer bitten Kellnerin ins Hinterzimmer. Dort erklärt sich, wieso...

VOLVO - JETZT ENTDECKEN
Als Geschäftskunde für 269 € netto[1] im Monat leasen: der Volvo XC40 Recharge Pure Electric.

CARL - UNTERNEHMENSBEWERTUNG
Zwei Gründer revolutionieren den Unternehmensverkauf

BLICK HINTER DIE ZAHLEN #88 – IMPFDURCHBRÜCHE
So gut schützt die Corona-Impfung wirklich

STEUERN UND RECHT KOMPAKT
Finanzamt bewertet Häuser neu

CORONA-POLITIK
Wie Ifo-Chef Fuest den Schweden-Weg entzaubert

ANZEIGE ANZEIGE ANZEIGE

ARTICLESTONE
[Bilder] Ex-Polizeihund bellt einen Baum an, Papa fällt ihn ab

BEERDIGUNGSKOSTEN.ORG
Deutsche verblüfft: Waldbestattung bei Aachen

ANLEGERNACHRICHTEN
Diese 3 Wasserstoff-Aktien werden in 2022 explodieren

EFFIZIENZ AM SCHREIBTISCH
Finger weg von der Computermaus!

PAZIFIK
Französisch-australischer U-Boot-Streit eskaliert weiter

CORONA-SCHNELLTESTS
Selbsternannter Lobbyist der Ungeimpften will Gesundheitsbehörden lahmlegen

ROHSTOFFE
Ölpreise geben deutlich nach

TAUCHSIEDER
Nichts spricht für Jens Spahn spricht alles

CO2-EINSPARUNG
Deutsche Umwelthilfe: Grünen droht bei Tempolimit-Debatte Glaubwürdigkeitsverlust

Mehr WiWo: Podcast

Chefgespräch
CHEFGESPRÄCH
Wie Top-Entscheider die Wirtschaft sehen

Money Mates
MONEY MATES
Tipps für Konto und Karriere

Karriereleiter
ERFOLG.REICH
Ihr Weg zum Erfolg

Superma...
ERFOLG.REICH
Was man als Ab... wissen muss

Serviceangebote unserer Partner

HOMEDAY
Jetzt kostenlose Immobilienbewertung erhalten

REMIND.ME
Jedes Jahr mehrere hundert Euro Stromkosten sparen – so geht’s

STELLENMARKT
Die besten Jobs auf Handelsblatt.com

BELLEVUE FERIENHAUS
Exklusive Urlaubsdomiz... Top-Preisen

Verlags-Services für Werbung: iqdigital.de (Mediadaten) • Verlags-Services für Content: Business Content | Online-Archiv • Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: Norkon Computing Systems, Live Center • Datenbelieferung für alle Handelsplätze: Morningstar (Lang&Schwarz) • Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min. • Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. • WirtschaftsWoche ist Mitglied im VDZ.

© 2021 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG